

Salzburger Nachrichten

SAMSTAG, 2. MÄRZ 2019 // TEL. 0662/8373-0

AUS STADT UND LAND



Der stille
Macher



die mutige
Designerin

SALZBURGER des Monats

Die SN-Redaktion hat entschieden: Der Gründer des Bergbau- und Gotikmuseums in Leogang, Hermann Mayrhofer (links), sowie die Modedesignerin Julia Körner (rechts) aus der Stadt Salzburg sind die „Salzburger des Monats“ im Februar. Mayrhofer baut sein Museum von internationalem Ruf weiter aus. Und Körner geriet vorige Woche bei der Oscarverleihung ins globale Scheinwerferlicht. Der Film „Black Panther“ erhielt den Kostüm-Oscar – samt futuristischer Designs der Salzburgerin. **Seiten 14, 15**

Von Nazis geraubte Kunst soll heim nach Moskau

Antike Amphoren und Grabreliefs gelangten im Zweiten Weltkrieg von Russland nach Salzburg. Bemühungen um eine Rückgabe sind im Gang.

SALZBURG-STADT. Die Angelegenheit ist sensibel und wird seit Monaten auf höchster diplomatischer Ebene behandelt: Noch heuer sollen mehrere antike Kulturgüter, die während des Zweiten Weltkriegs von Russland nach Salzburg verbracht wurden,

restituiert werden. Die drei antiken Amphoren und mehrere Grabreliefs befinden sich im Salzburg Museum in der Neuen Residenz sowie in der Erzabtei St. Peter. Mehrere Verfahren laufen. Die Objekte sollen bald nach Russland heimkehren. **Seiten 2, 3**

smbs
UNIVERSITY OF SALZBURG
BUSINESS SCHOOL

OPEN HOUSE

Berufsbegleitend zum Master und MBA

19. März 2019 | 18:00 - 20:00 Uhr

www.smbs.at

rohrPROFI

Küche, Bad
oder WC verstopft?

24/7 HOTLINE
0662 - 850 820

www.rohrprofi.at

Der Mann die Heil Dorf gel

Hermann Mayrhofer hat in
Museum von internationa
wird sein Lebenswerk gek

ANTON KAINDL

LEOGANG. Wenn Hermann Mayrhofer (73) die Geschichte des Bergbau- und Gotikmuseums in Leogang erzählt, vergisst er keinen, der ihm geholfen hat, zu erwähnen und zu würdigen. Diese Charaktereigenschaft ist wohl ein entscheidender Teil seines Erfolgs. Sicher hätte er es ohne Hilfe nicht geschafft. Aber ohne seinen Anstoß und seine langjährige Arbeit als Kustos gäbe es das Museum erst recht nicht.

Schon jetzt hat das Museum in Leogang einen Ruf, der weit über die Landesgrenze hinausreicht. Vor allem wegen der einzigartigen Sammlung von Bergbauheiligen. Die bis zu 20.000 Besucher im Jahr reisen oft eigens wegen des Museums an und kommen aus ganz Mitteleuropa. Mayrhofer hat Kontakte zu Sammlern und Museen bis in die USA. Und immer wieder gelingt es ihm, Sponsoren zu gewinnen. Im Mai wird die Ausstellungsfläche des Museums im alten Bergbaudorf Hütten auf rund 1000 Quadratmeter verdoppelt. Der dafür nötige Kauf und die Renovierung des Thurnhauses um mehrere Millionen Euro wurden zum guten Teil mit Spenden finanziert. Mayrhofer: „In Salzburg wurde der Domrundgang für das barocke Salzburg geschaffen. In Leogang wollen wir das mittelalterliche Salzburg zeigen.“ Zur Eröffnung

des Monats

n, der gen ins olt hat

leiner Ort Leogang ein
n Ruf geschaffen. Im Mai
t.

beginnen zwei Sonderausstellungen, darunter eine mit Madonnen aus der Zeit um 1400 – ein gemeinsames Projekt mit der Nationalgalerie Prag.

Mayrhofer hat kein Kunststudium absolviert, sondern sich sein Wissen allein angeeignet. Er war fast 40 Jahre lang Amtsleiter von Leogang und ist dort auf einem Erbhof aufgewachsen. Seine Familie lebt seit mindestens 400 Jahren im Ort. Das Interesse an alten Kulturgütern sei ihm von seinem Vater mitgegeben worden, sagt Mayrhofer. „Er war handwerklich sehr begabt und hat vom Wagenrad bis zur Elektroinstallation alles selbst ge-



Hermann Mayrhofer mit einer wertvollen Madonna. 2017 wurde er vom Bundespräsidenten zum Professor ernannt.

BILD: SN/ANTON KAINDL

„Wenn die Gemeinde zahlen sollte, verlangte ich einen einstimmigen Beschluss von der Gemeindevertretung. Und den hat es immer gegeben.“

In den 1980er-Jahren schätzte man die eigene Kultur und Geschichte nicht mehr. Von der reichen Bergbautradition Leogangs war fast nichts mehr übrig. Die Leute waren beschäftigt. Der Tourismus brachte Wohlstand. „Arme Bauern sind zu Hoteliers geworden. Aber wer nicht weiß, wo er herkommt, der weiß auch

Gemeindevertretung ins ehemalige Bergwerk im Schwarzleotal. Noch im Stollen wurde der Beschluss für ein Schaubergwerk und ein Bergbaumuseum gefasst. Das Bergwerk wurde 1989 eröffnet, das Museum 1992, nachdem Mayrhofer unter anderem Leoganger Mineralien aus Pariser Museen auftreiben konnte.

Dann versuchte man, sich unter den deutschsprachigen Bergbaumuseen mit einem besonderen Schwerpunkt abzuheben. Das gelang mit den Bergbauheili-

gen. Unter anderem „bettelte“ Mayrhofer in zwei Jahren zwei Millionen Schilling zusammen, um eine Madonna von 1400 zu kaufen. 2000 fand die erste Sonderausstellung über Bergbauheilige im Alpenraum statt, die den Durchbruch für das Museum brachte. Kontakte zu anderen Museen und Sammlern ergaben sich, und es wurde vieles leichter, so Mayrhofer. Schon 2003 wurde das Museum erstmals aufwendig erweitert, um Platz für weitere Exponate zu schaffen.

Nach dem Marsch durch die Wüste ist die Zeit der Ernte gekommen.

macht. Und er hielt die alten Sachen wie die Möbel hoch. Er hat uns sieben Kindern eingebläut, dass wir nichts verkaufen sollen.“ Auch von den Lehrern in der Hauptschule in Saalfelden sei ihm viel vermittelt worden.

Nach einer Landwirtschaftslehre holte der damalige Bürgermeister Albert Steidl den 22-Jährigen in die Gemeinde und sagte: „Ich frage nicht nach, wie du es machst, aber der Laden muss laufen.“ So war es auch später, als Mayrhofer viel Zeit in die Suche nach Kulturgütern investierte.

nicht, wo er steht und wohin er geht. Die Zeit war reif.“ 1982 hatte Mayrhofer dann ein einschneidendes Erlebnis. In Wörgl wurde ein Bild aus der Leoganger Kirche versteigert. Innerhalb weniger Tage sammelte er 100.000 Schilling, aber den Zuschlag erhielt nicht er, sondern ein Museum in Ulm. „Dann habe ich zwei Jahre lang mit denen verhandelt, bis ich es zum gleichen Preis erhalten habe. Mein Interesse für die Rückführung von Kulturgütern ist so entstanden.“

1988 schleppte Mayrhofer die

GUTSCHEIN für einen Schnitt Augustiner pro Person und Gutschein.



ASCHERMITTWOCH
06. März 2019

Münchner Fischessen ab 12.00 Uhr mit Musik

Goldene Kugel
Bankhammer
Braugasthaus

Öffnungszeiten: 11.00 – 24.00 Uhr jeden Tag
Judengasse 3 · 5020 Salzburg
office@goldene-kugel.at · Tel. +43 (0)662 / 2653820